

Die Wohnheime der Lebenshilfe Nürnberg im Überblick

Das Grundsatzprogramm der Lebenshilfe formuliert für das Wohnen von Menschen mit geistiger Behinderung "Menschen mit geistiger Behinderung sollen so normal wie möglich leben können und dazu jede Hilfe bekommen, die sie brauchen. Aus dieser Forderung ergibt sich die Notwendigkeit eines differenzierten Wohnangebots: Dabei kann es sich um möglichst kleine Gruppen in einem Haus, einzelne Wohngemeinschaften oder Wohnungen für Paare und gelegentlich auch Einzelpersonen handeln... Unabhängig von Art und Schwere der Behinderung und unabhängig davon, ob die Eltern die Betreuung noch leisten können, soll jeder, der nicht mehr in seiner Familie leben kann oder möchte, die Möglichkeit haben, seinen Wünschen entsprechend in einer Gemeinde mit guter Infrastruktur zu wohnen und dort sein ganzes Leben zu bleiben." Behinderung soll als normaler Bestandteil des menschlichen Lebens akzeptiert werden. Die Normen und Strukturen sollen so verändert werden, dass Menschen mit Behinderung am sozialen und kulturellen Leben ungehindert teilnehmen können. "Menschen mit geistiger Behinderung sollen so normal wie möglich leben können und dazu jede Hilfe bekommen, die sie brauchen." Dieses Normalisierungsprinzip entspricht unserem Betreuungsprinzip und repräsentiert das grundlegende Qualitätsziel unserer Einrichtungen".

Der Betreuungsbedarf, der Grad der Selbständigkeit und die persönlichen Wünsche sind ausschlaggebend für die Wahl der Wohnform. Ziel und Maßstab unserer Aktivitäten soll es sein, dass sich der behinderte Mensch in seiner Umgebung wohlfühlt und das Wohnheim als sein Zuhause erlebt. Er soll eine erwachsene Persönlichkeit sein dürfen, mit allen damit verbundenen Bedürfnissen, Rechten und Pflichten.

Das Wohnangebot wurde in diesem Sinne kontinuierlich entwickelt und soll auch zukünftig erweitert werden, so dass neue Wohnformen und die dafür erforderliche Assistenz erprobt und genutzt werden können. Die bisherige Entwicklung und der aktuelle Stand unserer Wohnangebote stellen sich im Jubiläumsjahr wie folgt dar:

1984 konnte in der Waldaustraße 15 ein „Zuhause für Behinderte“ bezogen werden. Das Wohnheim bot 30 Bewohnern ein Zuhause. Das geräumige Haus ist rollstuhlgerecht konzipiert und mit einem Aufzug ausgestattet; neben den individuell eingerichteten Bewohnerzimmern und den gemütlichen Gemeinschaftsräumen laden die großzügige Terrasse und ein weitläufiger Garten zur Entspannung ein. Im Herbst 2004 konnte dann ein neuer Anbau bezogen werden. Dabei wurden Räumlichkeiten für die sogenannten tagesstrukturierenden Maßnahmen vorgesehen, um die stetig wachsende Zahl der älteren Bewohner individuell und umfassend zu begleiten und ihnen eine angenehme Umgebung bieten zu können. Außerdem konnten 19 weitere Plätze für ältere, sowie schwer- und mehrfachbehinderte Men-

schen geschaffen werden. Außerdem wurde die Möglichkeit für Kurzzeitbetreuung geschaffen, um Familien entlasten zu können, deren Söhne und Töchter noch im elterlichen Haushalt leben.

Seit 1987 bietet die Wohnstätte in der Müllnerstraße 37 ihren 16 Bewohnern die Möglichkeit, sich in selbständigere Formen des Wohnens und der Alltagsbewältigung einzuüben. Die Bewohner sind tagsüber teilweise auch außerhalb von Werkstätten für Behinderte berufstätig. Ein festes Team von Heilerziehungspflegern und Erziehern begleitet, fördert, und ergänzt die Bemühungen und Aktivitäten der Bewohner. Sie werden dabei von der Hauswirtschaft unterstützt. Das schöne Haus, mit seiner ansprechenden Gründerzeitfassade liegt zentrumsnah und ist unauffällig in das städtische Wohnumfeld integriert. Der U-Bahnanschluss in unmittelbarer Nähe, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, sowie zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten sichern kurze Wege und erleichtern die Teilhabe am urbanen Leben.

Solche Merkmale und die Integration in ein normales Wohnumfeld sind für alle Standorte kennzeichnend, so auch für das Wohnheim in der Langseestraße 3. Das Haus wurde 1992 bezogen. Vier Wohngruppen mit insgesamt 39 Wohnplätzen sind strukturell und konzeptionell so ausgerichtet, dass hier gerade auch schwer- und mehrfach Behinderten, sowie Menschen mit Sinnesstörungen die Möglichkeit des gemeinde- und familiennahen Wohnens eröffnet werden kann; auch hier ist die familienentlastende Kurzzeitunterbringung möglich.

Die Bewohner werden von ausgebildeten Fachkräften aus den Arbeitsfeldern Heilerziehungs- und Krankenpflege, Erziehung und Sozialpädagogik betreut und gefördert. Dazu kommen Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres, Fachschüler und Berufspraktikanten und das Team der Hauswirtschaft, sowie unsere hauseigene Betriebstechnik.

Seit 1997 bieten wir in der Langseestraße und in der Waldaustraße den älteren Behinderten einen angemessenen Rahmen zur Gestaltung ihres Lebensabends. Inzwischen nutzen bereits 25 Bewohner dieses Angebot, das auch den älteren Menschen offen steht, die noch in ihrer Familie oder in einem eigenen Zuhause wohnen. Es ist für uns eine wunderbare und wesentliche Aufgabe, dieser Generation, die dem schrecklichen Holocaust entging, die Gestaltung eines sinnerfüllten und geborgenen Lebensabend zu ermöglichen. Ausgehend vom Erstkonzept (1997) wurde inzwischen ein umfassendes Grundlagenpapier zur Situation alter Menschen mit geistiger Behinderung verfasst, dass für unsere tägliche Arbeit und die Weiterentwicklung richtungsweisend ist.

Diese Themen und Inhalte werden im unmittelbaren Dialog und mit den betroffenen Bewohnern bearbeitet und weiterentwickelt. Seit dem Jahr 2000 engagiert sich ein von den Be-

wohnern gewählter und aus Bewohnern zusammengesetzter Heimbeirat in diesem Sinne, gemäß dem Motto: „Nicht über uns reden ohne mit uns zu reden“. Die Vielzahl solcher im Alltag zu realisierenden Schritte gewährleisten, dass wir den Paradigmenwechsel „vom Kopf auf die Füße stellen“.

Dass im Laufe der Jahre schrittweise entwickelte Angebot für Wohnen beschränkte sich nicht auf den quantitativen Aspekt; das Wohnangebot wurde bewusst differenziert und qualitativ weiterentwickelt. Neben der Schaffung von Wohnmöglichkeiten für Schwer- und Mehrfachbehinderten und der Sicherung von Wohnmöglichkeiten im Sinne des Lebenswohnrechtes für ältere Menschen mit Behinderung sind der Lebenshilfe Nürnberg Angebote im Segment des betreuten Wohnens ein besonderes Anliegen. Das bestehende stationäre Wohnangebot wurde um die Angebote „Wohntraining“ und „Begleitetes Wohnen“ erweitert; die verschiedenen Leistungsangebote im Bereich Wohnen werden konzeptionell in einem Wohnverbund gebündelt. Durch strukturelle Differenzierung, inhaltliche Weiterentwicklung und wirtschaftliche Leistungserbringung sollen behinderte Menschen über mehr Selbstbestimmung, Normalität und Integration verfügen. Individuelle, personelle und finanzielle Ressourcen von Leistungsnutzern, Kostenträgern und Leistungsanbieter werden im Wohnverbund zusammengeführt.